

Die ältesten Bilder von Amerika

Autor(en): **Bloesch, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde**

Band (Jahr): **16 (1920)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-184132>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kirche“ 1 Kr. 20 bz. verrechnet.²³⁴⁾ 1861 bedenkt das Kapitel den Bärenwirt in Büren zum Zeichen der Anerkennung (wohl seiner kulinarischen Künste) mit einer schönen Bibel. Gleichzeitig stellte der Pfarrverein Büren seiner Frau ein „elegantes“ Gesangbuch zu.²³⁵⁾

Wir sind am Ende unserer Mitteilungen angelangt. Seit 45 Jahren besteht also das Kapitel Büren nicht mehr. Da fragt man sich unwillkürlich, ob denn eigentlich die Fortexistenz eines Kapitelvereins noch Sinn habe. Die Hauptaufgabe, welche die alte „Bruderschaft“, wie die Korporation in früheren Zeiten auch etwa genannt wurde, hatte, ist ja seit Jahrzehnten dahingefallen. Wir glauben aber, trotzdem diese Frage unbedingt bejahen zu dürfen. Auf zwei Gebieten wird noch die alte Tradition fortgesetzt, nämlich auf denjenigen der Gemeinnützigkeit und der Geselligkeit. Dabei ist aber die erstere nie zu kurz gekommen: alljährlich wird in dieser Beziehung etwas geleistet; dazu wurde vor 15 Jahren der grössere Teil des ehemaligen Kapitelsgutes, ein Kapital von Fr. 8000.—, an die Witwenstiftung abgetreten. Auf diese Weise erlegten sich die Mitglieder gewisse Einschränkungen für die materielle Seite der Tagungen auf. So besteht denn auch keine Gefahr mehr, dass diese allzusehr in den Vordergrund trete, wie es manchmal in der „guten alten Zeit“ der Fall gewesen zu sein scheint. Solche Erwägungen scheinen uns die Berechtigung der Fortexistenz festzustellen.

Die ältesten Bilder von Amerika.

Von Dr. Hans Bloesch.

Wie wir in den letzten Jahrzehnten die Eroberung der Luft durch die Flugzeuge mit grosser Spannung verfolgt haben, so hat eine frühere Zeit die Entdeckung Amerikas erwartet. Durch beinahe zwei Jahrhunderte hat man sie erhofft, und der Unternehmungsgeist kühner Seefahrer hat immer wieder den Weg gesucht nach den Inseln der Glückseligen, von denen die Sage der Alten berichtete.

²³⁴⁾ Kap. Bür. Rechnungsrodel 1790.

²³⁵⁾ Kap. Bür. Protokoll 54.

Die erste Etappe war die Entdeckung der canarischen Inseln, deren Vorrecht sich Genuesen, Franzosen und Portugiesen streitig machten, dann folgten die Fahrten Heinrichs des Seefahrers, womit die bekannte Welt bis zu den Azoren ausgedehnt wurde (um 1440). Schon damals verbreitete sich die Kunde von noch weiter westlich gelegenem Land. Weit früher zurück reichen die Seefahrten der nördlichen Völker, die schon im zehnten Jahrhundert zur Entdeckung von Grönland führten und sehr wahrscheinlich auch schon von Amerika. Die Kunde von einem Festland im Westen hatte schon so starke Wurzeln gefasst, dass 1486, unter der Regierung des Königs Johann II. von Portugal, sich Ferdinand Dulmo, der sich die Eroberung jenes Landes zum Ziel gesetzt hatte, durch eine königliche Urkunde den Besitz dieser von ihm zu entdeckenden Inseln und des Festlandes zusichern liess. Von derselben Zuversicht, festes Land zu finden — allerdings nicht eine neue Welt, sondern Ostasien — war auch Columbus getragen, als er am 3. August 1492 von Palos nach Westen steuerte. Sein Traum und damit der Traum seines ganzen Zeitalters ging in Erfüllung und als er nach 7 1/2 Monaten am 4. März 1493 an der Mündung des Tajo landete, schrieb er dem König und der Königin von Spanien, in deren Auftrag er die Reise unternommen hatte, einen Brief, in dem er ihnen die Entdeckung der neu aufgefundenen Inseln im fernen Westen mitteilte. Dieser Brief ist verloren gegangen, dagegen der andere, den er am 15. März im Hafen von Palos an den Schatzmeister des Königs, Raphaele Sanchez, sandte, fand rasche Verbreitung und trug in der Form eines Flugblattes die Kunde von der grossen Entdeckung in alle Welt. Leandro di Cosco übersetzte den Brief ins Lateinische am 3. Mai 1493 und im selben Jahre noch wurde er mehrfach in Rom gedruckt. Nach dem Gebrauch der Zeit fand sich auch gleich ein gewandter Verskünstler, Giuliano Dati, der die Neuigkeit in Ottaverime brachte und bereits am 25. Oktober 1493 im Druck verbreiten liess. „La Lettera dell' Isole che ha trovato nuovamente il re di Spagna. Poemetto in ottava rima di Giuliano Dati.“ (Neu herausgegeben von Gustavo Uzielli in den Scelta di curiosità letterarie. Bologna 1873.)

Von Rom aus verbreitete sich die Neuigkeit sehr rasch; eine Ausgabe des lateinischen Briefes, den Stefano Planck gedruckt hatte, mochte auch nach Basel gelangt sein, und da man es zu jenen Zeiten mit dem Nachdrucken nicht so peinlich genau nahm, so machte sich der Basler Drucker Johannes Bergmann de Olpe auch kein Gewissen daraus, in seiner Ausgabe eines Drama zum Lobe des Königs Ferdinand und der Eroberung von Granada von Carl Verard auch den Brief des Columbus aufzunehmen, der so schon am 21. April 1494 von Basel aus die Nachricht weiter verkündete.

Der seltene Druck findet sich in einem Sammelband der Berner Stadtbibliothek (Inc. III 84) und trägt den Titel: „In laudem Serenissi / mi Ferdinandi Hispaniarum regis, Bethi- / cae et regni Granatae, obsidio, victoria et / triumphus. Et de Insulis in mari Indico / nuper inventis.“ Sebastian Brandt schickt eine „In Bethicum triumphum congratulatio“ in lateinischen Distichen voraus und dann folgt die dramatisierte Geschichte der Eroberung Granadas durch Carolus Verardus von Caesena. Am Schluss dieses Dramas in Prosa auf der Vorderseite des Blattes 29 stehen das Datum des Druckes und die Initialen des Druckers. Dann folgt der Brief des Columbus mit den Bildern.

Es ist dies vermutlich die zweite Ausgabe; im Jahr zuvor, 1493, hatte Bergmann de Olpe den Brief allein im Druck ausgehen lassen, mit gothischen Lettern gedruckt und mit denselben Holzschnitten. Ein Exemplar dieser ersten Ausgabe besitzt die Basler Bibliothek. Unsere zweite Ausgabe ist in einer schönen klaren Antiqua gedruckt, in Oktav, trotzdem das Format den sonst üblichen Quartausgaben entspricht. Der Druck enthält 6 Holzschnitte, in denen wir die ersten Darstellungen aus dem neuen Weltteil erkennen dürfen.

Auf dem Titel steht der König Ferdinand mit den beiden Wappen von Kastilien und Leon und Granada. Auf der Vorderseite des letzten Blattes steht als Schlusstück nochmals das Wappen von Kastilien und Leon. Die andern vier Bilder geben Darstellungen aus der Entdeckungsreise des Columbus. Das eine auf der Rückseite des letzten Blattes veranschaulicht die Fahrt der Flotte, „Oceanica classis“. Es ist im Schnitt und im Stil anders gehalten als die drei andern, was sich

**In laudem Serenissi-
mi Ferdinandi Hispaniarū regis / Bethi-
cæ & regni Granatæ / obsidio / victoria / &
triūphus / Et de Insulis in mari Indico
nuper inuentis**



Titelseite aus dem Basler Druck von 1494 mit dem Brief des Kolumbus über die Entdeckung Amerikas (Stadtbibl. Bern, Inc. III 84).

De Insulis nuper in mari Indico repertis



Kolumbus landet auf der Insel Hispana. Basler Druck 1494.

De Insulis nuper inuentis

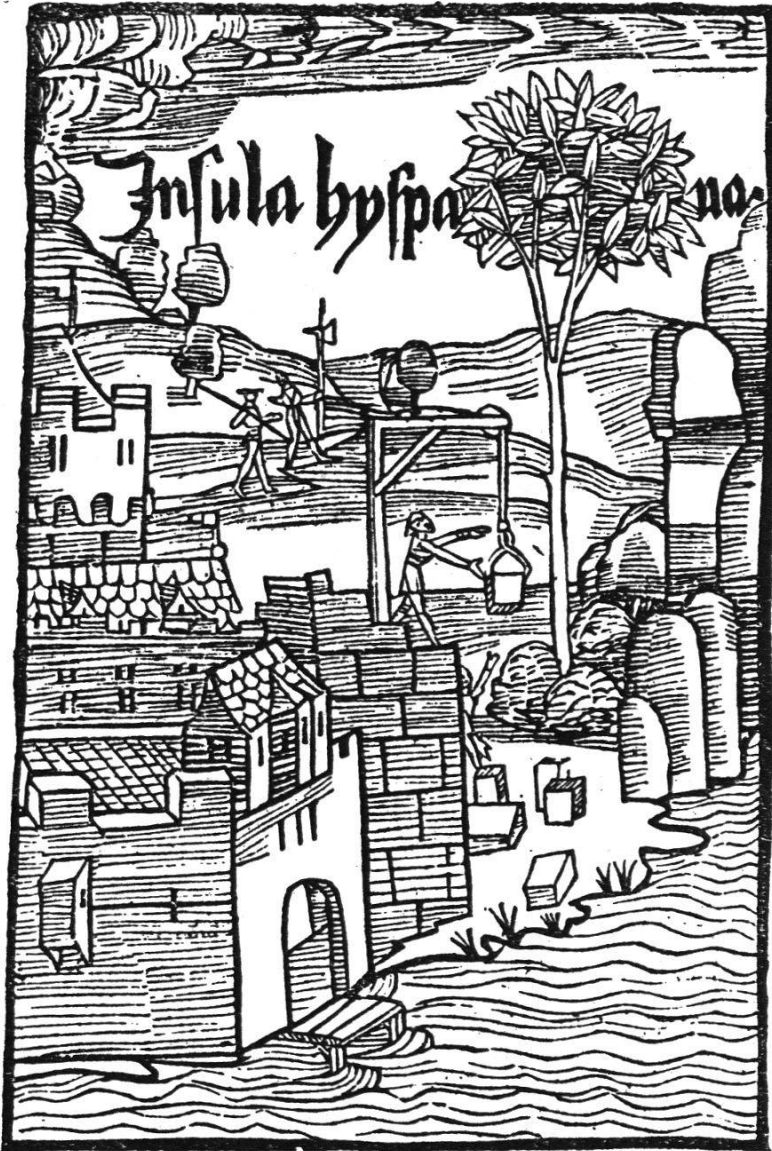
Epistola Christoferi Colom (cui etas nostra multum debet: de Insulis in mari Indico nuper inuentis: ad quas perquirendas octauo antea mense: auspiciis & gre inuictissimi Fernandi Hispaniarum Regis missus fuerat) ad Magnificum dominum Raphaelem Sanxis: eiusdem serenissimi Regis Thesaurarium missa: quam nobilis ac litteratus vir Aliander de Cosco: ab Hispano ideomate: in latinum conuertit: tercio Kalendas Maii. M. cccc. xliij. Pontificatus Alexandri Sexti Anno primo.

Quoniam susceptę prouincię rem perfectam me consecutum fuisse: gratum tibi fore scio. Has constitui exarare: quę te vniuscuiusque rei in hoc nostro itinere gestę inuenteque admoneant. Tricesimotercio die postquam Gadibus discessi: in mare Indicum perueni: vbi plurimas Insulas innumeris habitatas hominibus reperi: quarum omnium pro felicissimo Rege nostro: preconio celebrato / & vexillis extensis: contradicente nemine possessionem accipi. primęque earum: diui Saluatoris nomen imposui. cuius fretus auxilio: tam ad hanc quam ad ceteras alias puenimus. Eam vero Indi Guanahanyn vocant. Alias etiam vnaquaque nouo nomine nuncupauit. Quippe aliam Insulam Sanctę Marię Conceptionis. aliam Fernandinam. aliam Hysabellam. aliam

num copia salubritate admixta bomínū : quæ nisi
quis viderit: credulitatem superat . Huius arbores
pascua & fructus / multū ab illis Iohanę differūt .
Hæc præterea Hispana diuerso aromatis genere /
auro metallisq; abundat. cuius quidem & omnium
aliarum quas ego vidi : & quarum cognitionem
baheo incolę vtriusq; sexus : nudī semp incedunt :



Ansicht der Inseln die Kolumbus auf seiner ersten Entdeckungsreise aufsuchte.
Basler Druck 1494.



moribus atq; loquela: quin omnes se intelligūt ad-
inuicē: quæ res p̄utilis est ad id: quod serenissimū
Regem nostrum exoptare p̄cipue reor: scilicet eo-
rum ad sanctam christi fidem cōuersionē . cui qui-
dem quantum intelligere potui facilimi sunt & pro-
ni. Dixi quēadmodum sum progressus antea Insu-
lam Iohanam per rectum tramitem occasus in ori-



Schlußseite des Basler Druckes von 1494 mit dem Briefe des Kolumbus.

daraus erklärt, dass der Holzstock einem andern Buche nachgeschnitten ist in kleinerem Format, dem „Opusculum peregrinationum ad sepulcrum Christi“, Mainz 1486 in fo. (H. Harriſſe, Christophe Colomb et les Académiciens espagnols. Centralbl. f. Bibliothekswesen XI. p. 44). Columbus erzählt in seinem Briefe, wie er am dreiunddreissigsten Tage seiner Fahrt zu den neuentdeckten Inseln kam: Der ersten dieser Inseln, von den Indern Guanahani genannt, gab ich den Namen San Salvador aus Dank gegen den Heiland, unter dessen Schutz wir bis hierher gekommen waren und noch weiter kommen sollten. Auch den andern Inseln gab ich sämtlich neue Namen, so z. B. Santa Maria Conceptionis, Fernandina, Ysabella, Joana . . . Daraus konstruierte der Holzschneider sofort die erste Landkarte Amerikas, auf der diese Inseln mit ihren Städten und Bäumen zu sehen sind. Reizend ist auf einem andern Bild die Ankunft an der Insel Hispana geschildert. Vorn schwimmt das grosse Admiralsschiff, mächtig beladen mit Fässern und lebendem Vieh, in einem kleineren Boote lässt sich Columbus ans Land rudern und streckt den ängstlichen Einwohnern als Zeichen freundlicher Annäherung ein Geschenk entgegen. Schrecken und Neugierde der Eingebornen weiss der Holzschneider mit seinen primitiven Mitteln überzeugend anschaulich zu machen.

Eine etwas andere Darstellung der Landung auf der Insel Hispana zeigt der Holzschnitt, der dem Gedichte Datis beigegeben ist. Wir sehen darauf links unten in der Ecke den König Ferdinand auf seinem Throne sitzen. Auf dem schmalen Wasserarm schwimmen die drei Schiffe, deren grösstes an der Insel landet, die mit einer Palme und sonderbaren primitiven Häusern bestanden ist. Eine Gruppe Eingeborner, die hier wirklich den Eindruck fremdartiger Wildheit machen, verzieht sich nach dem Innern der Insel.

Auf der Insel Hispana liess Columbus vor der Rückfahrt als festen Stützpunkt für weitere Entdeckungen eine Burg bauen, der er den Namen Natividad gab in Erinnerung an die Geburt des Heilandes und dort liess er auch eine Besatzung zurück, mit Waffen und andern zum Lebensunterhalt notwendigen Sachen ausreichend versehen. Den Bau dieses befestigten Platzes sehen wir auf dem einen der Bilder dargestellt.

Diese Bilder dürften die ersten Darstellungen des neu entdeckten Welttheiles sein und beanspruchen als solche unser reges Interesse.